

# Freiburger Nachrichten

## Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

**Abonnementspreis:**

12 Monate	6 Monate	3 Monate	1 Monat
Fr. 14.—	Fr. 7.—	Fr. 3.50	Fr. 1.40

Einzelhefte: 27. — 18.50 — 7.50 — 2.70

Die Samstagnummer allester von Seite 2 Nr. 50.

Postkontos Nr. 211. Bei der Sonntagsausgabe 20 Pf. mehr.

Die Abonnementspreise für das Ausland (und den Versand des Heftes) sind nach dem Wechselkurs zu berechnen. Die Abonnementspreise für die Schweiz, Belgien, Frankreich, Deutschland, Dänemark, Norwegen, Schweden, Holland, Polen, Estland, Lettland, Litauen, Finnland, Island, Norwegen, Schweden und Dänemark.

**Verkaufspreis:**

Preis des Heftes Freitag bis Sonntag 20 Cts.

Preis des Heftes Montag bis Donnerstag 15 Cts.

Preis des Heftes Samstag 10 Cts.

Preis des Heftes Sonntag 10 Cts.

Preis des Heftes Montag bis Donnerstag 15 Cts.

Preis des Heftes Freitag bis Sonntag 20 Cts.

Preis des Heftes Samstag 10 Cts.

Preis des Heftes Sonntag 10 Cts.

Redaktions- und Verwaltungsbureau: Peroldstrasse 55, Freiburg (Schweiz). Telefon 496. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweizerische Annoncenvermittlung A.-G. Telefon 125

### Ausdehnung der Schlachtfrent beiderseits der Scarpe. — Kriegszieldiskussionen.

#### Vom Kriege

Die militärischen Operationen an der Westfront haben den Charakter einer Doppelschlacht angenommen. Hatte sich die erste französische Gegenoffensive zwischen Ypern und Marne auf verhältnismäßig schmaler Front abgepielt, so ist jetzt die ganze Front von Soissons bis Arras in den Bereich der Gegenoffensive einbezogen worden. Am 8. August hatte Hoch in der Somme seine zweite Offensive eingeleitet, welche die Frontlinie bis in die Gegend von Albert bis zum Vorwärts auf der Linie Chaumes, Noye, Beaumont, Passchendaele ins Stücken brachte. Weiter südlich brachten wiederholte starke Angriffe der Franzosen den Gegner zum Rückzug aus der Westfront zwischen Oise und Aisne. Sie liegen heute an der Westfront bis in die Gegend von Trench an der Westfront nach Soissons abbiegt. Um diese bedeutsame Wende wurde in den letzten Tagen, wie schon mit Partien, Kräfte gezogen. Es ist jetzt eine Wende der Lage herbeiführen zu können.

Während so die Franzosen auf dem Südschiff der Front haben die Engländer die Schlachtfelder des Kampfes übernommen. Unter großem Kräfteaufwand hat am 21. August ein Angriff der dritten britischen Armee eingeleitet. Aus der Front Arras-Albert vorbrechend, ist er auf Bapaume und im weiteren auf Cambrai gerichtet.

Unter außerordentlich hartnäckigen Kämpfen gelang es der britischen Armee, merklich vorwärts zu kommen. Das Schlachtfeld erstreckt sich in ca. 45 km. Breite von Chaumes bis in die Gegend von Croisilles, südlich von Arras. An einzelnen Stellen beträgt das Vordringen in den drei ersten Kampftagen acht bis zwölf Kilometer. Im Raum von Croisilles, dem nördlichen Ende der Engländer, der Orte Genin, St. Vast, St. Vast und Noye, die zwei und drei Kilometer östlich der großen Straße Arras-Bapaume gelegen sind. Westwärts von Bapaume selbst sind die Angriffe der Briten, von Capignies, Fozzeuil, Grebiers, Warlencourt, Caucourt, Le Barque und Le Sars, Orte, die 2. bis auf gleicher Höhe mit Bapaume oder unmittelbar westlich davon gelegen sind. Bapaume selbst, ein wichtiger Verkehrsnotenpunkt, wird kaum mehr zu retten sein. Der südliche Teil der britischen Angriffsfront verläuft in der allgemeinen Richtung Marignich-Wamey, östlich von Bray, Capignies, Foucaucourt, Bernandobillers nach Chaumes. Dabei haben die Engländer nur auf dem Nordufer der Somme um ca. 5-7 km. Tiefe, auf dem Südufer der Aisne und östlich von Albert Raum gewonnen, während südlich des Flusses der Angriff sofort niedergeschlagen wurde. Die Reiteragenturen melden: Seit Mittwoch morgen bis gestern Abend überschreitet die Zahl der von der dritten Armee gemachten Gefangenen 13,000; außerdem wurden 60 Geschütze erbeutet. Wenn man dieser Zahl, die von der vierten Armee seit dem 8. August gemachten Gefangenenzahl hinzusetzt, wird eine Gesamtzahl von 593 Offizieren, und 27,146 Unteroffizieren und Soldaten erreicht. Es kommen noch fortwährend Gruppen von den deutschen Gefangenen und Gruppen von deutschen Gefangenen an.

Die Kämpfe dauern jetzt mit gesteigerter Erbitterung und hohem Straßeneinsatz an. Ob die Angreifer einen Durchbruch erzwingen wollen oder die Vernichtung des feindlichen Widerstandes, kann nicht entschieden werden, da sich derartige, Entwürfe doch nur nach dem Erfolg richten.

Das ganze Angriffsverfahren der Alliierten läßt die feste Absicht, den Gegner nicht mehr loszulassen, leicht erkennen. General Hoch will die Initiative in seinen Händen behalten. Dies heißt, daß er sein Ziel auf den Schlachtfeldern der Westfront offenbart und zwar mit schönen Erfolgen. Er hat Paris und Antwerpen

entlassen. Freilich hat er auch heute noch nicht das ganze in den Westfrontoffensiven verlorene Gebiet zurückgewinnen können. Zumindest hätte er seine Angriffsstellen gewiss gut gewählt, indem er den Gegner eben in jenem Gelände zum Kampfe zwang, das er seit den letzten Kämpfen nicht völlig organisieren konnte. Den eigentlichen Erfolg aber kann man in diesem Dinge nicht nach einem mehr oder weniger großen Geländegewinn beurteilen. Es müßte auch festgestellt werden können, ob die Verluste an Menschenleben mit dem Erfolg noch in einem Verhältnis stehen. Das die hin und her wogenden Kämpfe nördlich der Somme außerst blutig sind, liegt auf der Hand, nichts aber läßt eine Entscheidung erlauben.

#### Der Friede muß diktiert werden.

Man meldet aus Washington: Der Senator Lodge sprach in der Senatskommission der auswärtigen Angelegenheiten gegen den Vertrag über die Gruppenbestände. Er warnte gegen die passivistische, verhängende Propaganda Deutschlands. Lodge erklärte, daß der Friede diktiert werden muß und nicht verhandelt. Deutschland muß in eine Lage versetzt werden, die ihm nicht mehr erlaubt, den Weltfrieden zu stören. Lodge legte in seinen Reden Wert auf die Friedensbedingungen, die Deutschland aufgelegt werden müssen und in denen die völlige Wiederherstellung Belgiens, die bedingungslose Rückgabe des Elsas, Lothringens und der arbeitsfähigen Provinzen, die Sicherheit Griechenlands, die Unabhängigkeit Serbiens, Rumaniens, Polens und der Staaten, die Befreiung Italiens von jeder deutschen Herrschaft und die Rückgabe der durch den Vertrag von Brest-Litowsk entzogenen russischen Gebiete enthalten ist.

Weiter nach Konstantinopel ein Freihafen werden und Malatya nie mehr unter türkische Herrschaft zurückfallen. Die wichtigsten Friedensbedingungen sind, daß die Oesterreich unterworfenen großen slavischen Bevölkerungen, besonders die Estländer und Tschechoslowaken, einen unabhängigen Staat bilden sollen, der mit Polen zusammen ein Hindernis auf dem Wege Deutschlands nach dem Orient bildet. Was das deutsche Volk betrifft, denkt niemand daran, es zu vernichten. Wir sind nicht in den Krieg eingetreten, um Deutschland eine Regierung aufzuzwingen. Das deutsche Volk soll sich selbst wählen.

Was mehr! Im Laufe der Debatten über die Gesetzesvorlage bezüglich der Besätze erklärte Senator Mac Cumber, daß kein Friedensvertrag unterschrieben werden dürfte, bevor Deutschland für alle die Grausamkeiten, die es begangen habe, in weitem Maße gezahlt habe. Um den Krieg zu gewinnen, wie er gewonnen werden muß, braucht es nicht weniger, als das man die Alliierten zahlen in der Welt aufzufangen. Kein Friedensvertrag ist möglich, bevor sich Deutschland bedingungslos ergeben hat und bevor es die Ränder der Welt umgeben und anderer Unschuldigen ausgeliefert hat. Amerika darf um keinen Preis seine Zustimmung zum Frieden geben, bevor Deutschland selbst erfahren hat, daß die Grausamkeiten, wie sie von ihm in diesem Kriege verübt wurden, in einem künftigen Kriege nicht mehr verübt werden können.

#### Zur Friedensdiskussion.

In Abereinstimmung mit der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ sagt die „Freiburger Zeitung“: Es ist in der Tat, wie uns umgibt, und es ist, wie wir es werden müssen, so lange unser Hauptziel die Rückgabe der Kolonien verweigert, und die Niederlage Deutschlands zur Bedingung macht. Das Cecil den Weltfrieden herbeiführen, die Auslegung, daß der Minister des Auswärtigen nicht von der Anzügen der deutschen Kolonien gesprochen, sondern von der Unmöglichkeit der Rückgabe an Deutsch-

land, ist weiter nichts als Wortklauberei. Man kann die Welt glauben machen, England würde großmütig andere Nationen mit dem Deutschland abgenommenen Raube beglücken. Der Gipfel englischer Gier ist, wenn Cecil davon spricht, wir wollten unsere Kolonien hauptsächlich an militärischen Zwecken benutzen. — Kritisiert die Entente ihre militärische Lage nicht in grobem Maße von den militärischen Hauptquellen Afrika usw. Die Forderung der Anwendung anderer Verträge ist noch weniger diskutabel, als die Weigerung, die Kolonien zurückzugeben.

Gegenüber den Entwürfen Lord Cecil, daß die Worte des deutschen Staatssekretärs Solfs einen großen Fortschritt bedeuten, scheint es dem „Freiburger“, daß auch Lord Cecil diesmal anders gesprochen hat, wie man es von englischen Staatsmännern gewohnt ist und ohne in einen unbegründeten Optimismus zu verfallen, möchte das Blatt konstatieren, daß auch die Rede Cecil als Fortschritt gedeutet werden kann. Das Blatt fährt fort: Wohl wissen die Amerikaner, daß eine Menge von und aber auf, allein wenn der englische Staatsmann findet, die Rede Solfs unterschreibe sich im Ton von allem, was von der deutschen Seite bisher gekommen ist, so stehen auch die Worte Cecil in ziemlichem Gegensatz mit den anderssinnlichen Zersplitterungen, die so oft aus dem Munde englischer Politiker zu vernehmen waren. Nur sagt Lord Cecil, daß nur ein militärischer Sieg über Deutschland den Krieg beenden werde. Er wird erfahren müssen, daß nur über andere Möglichkeiten der Weg zum Bedingungsloswerden geht und die Ergebnisse des vierjährigen Weltkrieges geben dem Vierundfeste Zuversicht. Auch die „Neue Freie Presse“ meint, daß die Rede Cecil ein laises Begründen vom Kriege bedeute und hebt als auffällige Tatsache hervor, daß Cecil mit solchem Nachdruck die Drohung von Valfour, daß die deutschen Kolonien nicht zurückgegeben werden, abzuweichen suchte, und die Entscheidungen einer Friedenskonferenz verlangte.

Die „Germania“ weist darauf hin, wie ein Teil der Niederländer der Entente in der Abwertung des Raubens von den Mittelmächten behauptet, daß die Entente Staaten eine Ausschaltung des Papstes als Friedensstifter und Vermittler und eine Beeinflussung der päpstlichen Prälaten und Kurieren in ihrem Sinne erhoffen. Mit allem Nachdruck sagt das Blatt, daß man gewiß werden, daß der nächste Friedenskongreß die nächste Frage in einem der bestehenden Freiheit und Unabhängigkeit des Papstes Rechnung tragenden Sinne behandelt.

#### Warum sie Krieg führen.

In einer Versammlung der jüdischen Gemeldete Kreis-Jahres in der Carnegie Hall hielt kürzlich der Milliardär Jakob Schiff eine Rede über die politische Arbeit der Juden in der Welt während des Krieges, nämlich die „jüdische Einheit und Solidarität“ und erklärte dann:

Die Hoffnung auf den Wiederaufbau des Landes unserer Väter für die verstreuten jüdischen Völker hat die Kraft aller Tugenden befruchtet und ihren Eifer geschärft, wenigstens der großen Mehrheit, die die geistige Erbschaft unserer Väter fortzuführen gewillt ist. Auch hier können wir abweichende Ansichten über die verschiedenen Seiten der großen Aufgabe, von der wir sprechen, haben, wir können aber alle in der Hauptsache übereinstimmen, daß es höchst wünschenswert ist, dem jüdischen Volke eine sichere Stütze in Palästina, dem Land unserer geistigen Väter und Entwicklung, zu geben. Ein Luis Marschall beklagte dann die Lage

der Juden in den Ausland entzogenen Provinzen und drückte die Hoffnung aus, daß der Friedenskongreß die Verfühlung Auslands, die auch eine Verfühlung eines großen Teiles des jüdischen Volkes bedeute, nicht gestatten werde.

Der Führer der jüdischen Schweizergesellschaft, Genosse Josef Schläpfer, verkündete die Solidarität der jüdischen Nation mit den übrigen jüdischen Gesellschaften in Angelegenheiten der jüdischen Nation. Als Beweis für den großen Einfluß des Judentums in den Vereinigten Staaten wurde in der Gemeindeversammlung erwähnt, daß die Freiregungen, den Sabbat zum Ausbezug zu machen, bereits auf große Erfolge hinwirken können. An Stelle der Samstagarbeit solle die Arbeit an den übrigen Wochentagen verlängert werden.

#### Der Ausweg aus der Krise des Weltkrieges

In einem offenen Briefe an Lord George stellt der Grazer Universitätsprofessor Dr. Johann Ube die nachstehenden Richtlinien für die Beilegung des Weltkrieges auf, die er dem Urteil aller Kriegführenden und neutralen Völkern unterbreitet wissen möchte. Ausgehend von der Tatsache, daß die Friedensfrage keine materielle Frage ist, sondern eine sittliche Frage ist, und daß derjenige, welcher den Frieden sichern will, auch den sittlichen Willen zum Frieden haben muß, stellt Prof. Ube folgende Leitätze auf:

1. Kulturvölker nur können einen gerechten Krieg führen.
2. Ein Kulturvolk führt nur dann einen gerechten Krieg, wenn es nicht selbst mit schuld an der kriegerischen Verwicklung.
3. Durch Vermittlung der modernen Verlehrschrift stehen heute alle Kulturvölker und Kulturstaaten der Welt in regem gegenseitigen Gedankenanstausch und beeinflussen einander stetig in sittlicher Hinsicht. Durch diese gegenseitige sittliche Beeinflussung aller Kulturstaaten wird naturgemäß eine internationale Seelenverfassung geschaffen. Diese ist das Resultat des sittlichen Handelns der einzelnen Völker- und Staatsangehörigen. Das sittliche Denken und Wollen der Einzelnen kommt also schließlich kollektiv nach außen hin beeinflussend zur Geltung. Jeder Einzelne ist dadurch für sein Tun und Lassen nicht bloß für seine Person, sondern für die ganze Menschheit international mehr oder weniger verantwortlich.
4. Jeder Krieg, also auch der Weltkrieg, hat seine tiefsten Wurzeln in den sittlichen Eigenschaften, im kollektiven, sittlichen Denken und Wollen der am Krieg beteiligten Völker, letzten Endes aber in der sittlichen Seelenverfassung der einzelnen Staatsbürger, aus welcher der zum Krieg drängende Kollektivwille des Staates resultiert.
5. Nur jene in den Weltkrieg verwickelten Staaten und nur jene unter den neutralen Staaten, die den Nachweis erbringen können, daß sie in ihrem Innern, sowohl im Privatleben ihrer einzelnen Staatsbürger, wie in ihrem gemeinsamen Volkshaushalte und im Rahmen ihrer Regierung und Gesetzgebung sittlich rein und unbescholten dastehen, können für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, einen gerechten Krieg zu führen, beziehungsweise seine Mithilfe am Kriege zu haben.
6. Die in allen Kulturstaaten der Welt immer mehr überhandnehmende Überholtheit, der unsoziale Egoismus, der Alkoholismus, die beängstigend wachsende, freiwillig gewollte Geburtenüberführung, die lawinenartig überhandnehmenden Geschlechtskrankheiten, die in verschiedenen Staaten schädlich gewählte und geförderte Fluchtreglementierung, die Vagrieren und der Verschwendungssucht, der Bodenwucher und das damit zusammenhängende Wohnungsgeld sind in die Augen springende

**Wachung**  
werten Publikum bekannt, daß er die...  
1827  
Sohn, Metzger.

**Lebens-**  
**Rentenanstalt**  
gegenseitigkeit)  
des Augenlichtes  
Pantou Freiburg  
fähigsten, energig  
Beziehungen.  
Eisenbahnabonne-  
stellung.  
Übung des Lebens-  
e von Referenzen  
Balmann, General-  
in Freiburg.

**enfabrikation**  
r feis  
**haar**  
astpreis  
ansor grosser Lager  
chon

**waren**  
ollettenartikel  
schne „RAS“

**-Brender**  
gasse 78  
Brücke 155  
durkalis

**BILLIG**  
waren  
Katalog vom  
hlmann & Co.  
sige Bedienung.

**verkauft**  
Travesseyres



berat von Biel hat be-
rathen, dass die
Versammlung...

Freiburg

den Folgen der Grippe
das Gabel. Bei den
voraus auch er vor ca. vier-

Grippekrankte.

der des Departementes
Staatrat
gegen den rechten

Wittwe.

Sie haben letzter Tage
das große Heimweh
wegen interessant, das

Wittwe.

Sie haben letzter Tage
das große Heimweh
wegen interessant, das

Wittwe.

Sie haben letzter Tage
das große Heimweh
wegen interessant, das

Ausicht auf Absatz haben. In ihrem eigenen
Interesse sollten deshalb Landwirte, die Saat-

Ausdrücklich wird darauf aufmerksam ge-
macht, dass niemand Saatgut bestellen kann, in

Unterbringung notleidender und
erholungsbedürftiger Schweizerkinder.

Diese Stiftung vervollständigt jene der
Ferienkolonien, indem sie Kinder armer Fami-

30 Kinder im Alter von 6-10 Jah-
ren warten noch auf Familien, die sich bereit

Es sind für die Unterbringung notleiden-
der und erholungsbedürftiger Schweizerkinder

- Fr. Huber-Jolly, Gessler, Fr. 10; S. H.
Warrer Seitz, Fr. 10; S. H. Dewarret, Dou-
bidier, Fr. 70; Fr. Guibin-Richard, Freiburg,
Fr. 5; Fr. Hogg-Mons, Freiburg, Fr. 5;
Fr. Henri Weck, Freiburg, Fr. 2; Fr. Herz-
Annoh, Freiburg, Fr. 20; Fr. Scheller, Post-
amtiere, Freiburg, Fr. 2; Fr. Weber, Pro-
fessor, Freiburg, Fr. 10; Fr. E. Zumbühl,
Küpferschied, Freiburg, Fr. 2; Fr. C. Bil-
liger, Lederhändler, Freiburg, Fr. 20; Herr
Karl Geismann, Freiburg, Fr. 25; Fr. E.
Bourqui, Lehrer, Freiburg, Fr. 5; Fr. und
Frau Charles Broillet, Freiburg, Fr. 10; Fr.
Schwyder, Direktor der Staatsbank, Freiburg,
Fr. 50; Fr. F. Figi, Direktor der National-
bank, Freiburg, Fr. 20; Staatsbank, Freiburg,
Fr. 150; Fr. Dasser, Advokat, Murten, Fr. 5;
M. B. L., Freiburg, Fr. 10; Monibou, Char-
lens, Fr. 50; Fr. Marie Odin, Méjères,
Fr. 5; Fr. Urs, Präsident, Murten, Fr. 20;
Fr. von Boccard, Felschwil, Fr. 5; Fr. G.
Gebhler Maguin, Auligen, Fr. 50; Fr. Schwe-
stern Menoud, La Cour, Fr. 5; Fr. Elgach,
Stäffis-am-See, Fr. 20; Frau S. Lehler,
Freiburg, Fr. 10; Annon, Schmitz, Fr. 50;
Fr. Laura Clément, Freiburg, Fr. 5; Annonh,
durch S. H. Effeiba, Freiburg, Fr. 400; S. Fr.
Kirch, Professor, Freiburg, Fr. 5; Fr. Gotto-
fred, Stäffis-am-See, Fr. 10; Fr. Theodor
Bonderweid, Gattenberg, Fr. 5; S. H. War-
rer Cauch, Bülles, Fr. 2; Fr. Joseph Per-
ter, Wännewil, Fr. 10; Annonh, Freiburg,
Fr. 10; Obsterwertergenossenschaft Dün-
dingen, Fr. 200; Fr. Dr. Alfred Forester, ame-
rikanischer Arzt, Fr. 500; Fr. L. Clément,
Freiburg, Fr. 200. - Total Fr. 1973.

Sämtliche Gaben werden entgegenge-
nommen durch den Kassier des Komitees, S. H.

Ernte im Wittenlach.

Laut der „Zeitschrift für Obst- und Weinbau“
kann das Weingelände des Wittenlachs auf ein-

Diebstähle.

Der Depeschengänger wird gemeldet: In
Freiburg kamen in den letzten Tagen eine

Neueste Meldungen

Dienstag, 6 Uhr morgens.

Französisch-britische Offensive.

Die Schlacht bei Bapaume.

Deutsche amtliche Meldungen.

Berlin, 26. Aug. (Wolff.) Amtlich.
Großes Hauptquartier. Westlicher Kriegs-

Beiderseits von Bapaume setzte der Feind
zwischen St. Léger und Martinpuich seine

Der Feind drang in unsere westlich von Morv
westlich von Bapaume-Martinpuich verlaufende

Gegen unsere von der Ancre-Front abge-
setzten Linien Bazentin-le-Petit-Carnoy-Su-

Zwischen Somme und Oise keine besondere
Bewegungsaktivität. Südlich der Mitte griff

Beiderseits von Bapaume, nördlich der
Somme heftige Kämpfe. Die Angriffe des

Zwischen Somme und Oise: Außer örtli-
chen Kämpfen nördlich der Acre ruhiger Tag.

Berlin, 26. Aug. (Wolff.) Amtlich. Im
Mittelländischen Mittelmeer versenkten

Französische amtliche Meldungen.

Paris 26. Aug. (Havas.) Amtliche Mit-
teilung vom 26. August nachmittags. Riemlich leb-

Englische amtliche Meldungen.

London, 26. Aug. (Havas.) Amtlicher bri-
tischer Bericht vom 26. August nachmittags.

folgt. Fabreuil befindet sich in unserer Hand.
Wir sind über dieses Dorf hinaus und nördlich

Um 3 Uhr morgens griffen unsere Truppen
im Scarpe-Abschnitt an. Man meldet, dass

Auf dem Südufer nahmen die Kanadier rasch
die erste feindliche Linie, besetzten die Höhen

Auf dem Südufer nahmen die Kanadier rasch
die erste feindliche Linie, besetzten die Höhen

Südfrenten.

Wien, 26. Aug. (W. A. B.) Amtlich
wird verlautbart: Italienischer Kriegshaupt-

Wien, 26. Aug. (Havas.) Man meldet
amtlich, der Feind habe am 20. August seine

Von der librischen Front.

Losio, 26. Aug. (Havas.) Man meldet
amtlich, der Feind habe am 20. August seine

Seetrieg.

Berlin, 26. Aug. (Wolff.) Amtlich. Im
Mittelländischen Mittelmeer versenkten

Der Krieg in Rußland.

Amsterdam, 26. Aug. (Havas.) Man
meldet dem Blatt „Nieuws-Blad“, dass

Ortschaftliche Aufgebote.

Athen, 26. Aug. (Agence Athènes.) Ein
königliches Dekret rufft die aus Mazedonien

Verkehr mit Italien.

Chiasso, 26. Aug. Es finden nunmehr
auch Eisenbahngüterzüge nach Italien, unter

Schlachtfelder in St. Jakob.

Basel, 26. Aug. Die diesjährige Erinne-
rungsfeier an die Schlacht bei St. Jakob

Viehhandel.

Schwyz, 26. Aug. Der Regierungsrat des
Kantons Schwyz hat beschlossen, beim schwei-

Unfälle.

Kandersteg, 26. Aug. Letzten Freitag
verunglückten an der Gemmi zwei Fräulein

Beschiedene Meldungen.

Der Ministerrat von Belgien unter
dem Vorsitz von St. Remont hat demissioniert.

Basel, 26. Aug. (Havas.) Sonntag fand in
Mont eine feierliche Solidaritäts- und Sympa-

Seltingen, 26. Aug. (Wolff.) Die Kalands-
kommission verzeigte am Montag von Marie-

Kaufmann, 26. Aug. Das ukrainische Telegra-
phenbureau vernimmt aus Kiew: Die der

Basel, 26. Aug. Infolge der zahl-
reichen angemeldeten Besuche sieht sich Herr

Wittwe, 26. Aug. Versuchsanstalt
für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädens-

Freiburger Marktbericht.
Es galten am Samstag, den 24. August 1918:

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 'Weißer Kartoffeln, per 5 L.', 'Rohes und Köpfl, per Kopf', etc.

Verantwortliche Redaktion: J. Paudsch, abiv.

Die Gunst des Publikums

Ist die sicherste Gewähr für die Güte eine
Sache und wo sie seit Jahren so beständig

